

Bericht 2017

über meinen Besuch in der

“Fundação Menino Jesus de Nazaré”

in Cruzeiro do Sul / Brasilien - Acre

sowie in den Municípios Mâncio Lima und Guajará

Cruzeiro do Sul / Neuss, den 18. Juni 2017, Dr. med. Lothar Biskup

Unsere letzte Reise in den Acre zur Mitarbeit in der Fundação Menino Jesus de Nazaré liegt wiederum aus verschiedenen Gründen länger zurück: sie war in der Zeit vom 08.07. bis zum 03.08 2015.

Ein wesentlicher Grund für die zeitliche Verschiebung war dieses Mal die Tatsache, dass wir unser seit fast 35 Jahren bewohntes Haus aufgegeben haben , um jetzt in eine Etagenwohnung umzuziehen Das hat bei uns für mehrere Monate alle Kräfte gebunden.

Nun, am 19. April 2017 konnte ich endlich zu dem aktuellen Besuch nach Cruzeiro do Sul starten. Leider konnte meine Frau Monika dieses Mal nicht mitreisen.

Die Einsatzzeit dort dauerte bis zum 19. Mai 2017.

Mein zusammenfassender Gesamteindruck ist sehr positiv: unter der neuen Leitung mit Dona Mágila Caetano als Präsidentin ist die Fundação auf einem guten Weg. Mit viel Empathie und großer Energie begleitet Mágila die Orientadoras, gibt immer neue Anregungen und sorgt sich tatkräftig auch um Schritte für eine positive Zukunft der Fundação; doch davon etwas später.

Dadurch dass unsere schon langjährig im Projekt tätige Orientadora, Frau Maria Alzunívia in ein relativ abgelegenes Dorf umgezogen ist, hat sie dort im Umfeld viele neue Kinder mit verschiedenen, teils ganz schwerwiegenden Behinderungen aufge-

funden und in Betreuung übernommen. Allerdings wohnen etliche der betroffenen Familien weit abseits in einem der schwer zugänglichen Ramais: d. h. an einem der lehmigen, unbefestigten Siedlungswege, die oft kilometerweit tief in den Urwald führen. Zur Zeit meines Be-



suches waren diese Wege (es war noch Regenzeit!) für einen PKW nicht passierbar. Daher haben die Eltern (Vater oder Mutter oder Opa!) das Kind per Motorrad oder zu Fuß zur Untersuchung zum Haus von Maria gebracht.

Wie üblich hatten wir im Vorfeld meiner Reise per Emailkontakt die Hausbesuche vorbesprochen und geplant, die sich dann dank guter Organisation auch alle erfolgreich durchführen ließen. Alle Familien, die ich von früher bereits kannte, haben mich mit großer Freude und Dankbarkeit begrüßt. Zum Glück gelang auch in diesem Jahr die sprachliche Verständigung in Portugiesisch recht ordentlich und Mágila – ohne jegliche Deutschkenntnisse! - war mir eine gute „Dolmetscherin“, wenn es irgendwo „hakte“ - sie ist es längst gewohnt, sich auf einen Ausländer einzustellen und so konnte sie mir manche Sätze besser verständlich machen bzw. meine Aussagen perfekt übersetzen. Grundsätzlich war aber die Kommunikation bei den Hausbesuchen durchweg unproblematisch und direkt möglich.

Zurzeit betreuen wir im Projekt / in der Fundação etwas mehr als 150 Kinder in den 3 bekannten Städten. Dafür sind neben Mágila als Koordinatorin und gewählter Präsidentin der Fundação sowie Marta Monteiro im Bereich Sekretariat und Verwaltung insgesamt 8 Orientadoras für einen Mindestlohn beschäftigt: je 2 in Mâncio Lima bzw. Guajará und 4 in Cruzeiro do Sul.

Die Integration bzw. Inklusion der behinderten Kinder in den Schulen ist nach allem, was ich sah und hörte, auf einem sehr guten Weg: praktisch alle schulpflichtigen Kinder des Projektes besuchen die Schule und sind integriert. Sie werden inzwischen alle (!) jeweils von einer staatlich angestellten „Cuidadora“ begleitet: einer „Eins-zu-Eins – Betreuerin“, die sich sowohl schulisch (z.B. beim Schreiben) aber auch bezüglich der Behinderung (z. B. Hygienemaßnahmen, Transport, Medikamentengabe, Hilfe beim Trinken und Essen etc.) um das Kind kümmert. Das scheint mir durchaus vorbildlich! Einzelne schwerstbehinderte Kinder besuchen allerdingst leider nicht die Schule, teils weil Gelände und Wege das praktisch unmöglich machen, teils aber

auch wegen fehlender Einsicht der Familien (vielfach haben in diesen Fällen die Eltern ihr behindertes Kind einfach den Großeltern überlassen und sind verschwunden!)

Nach wie vor bin ich überzeugt, dass gerade das System der Betreuung der Kinder durch Hausbesuche optimal ist, um einerseits den Familienmitgliedern die Methoden der Förderung nahezubringen und andererseits ist durchweg die Kenntnis der individuellen Lebenssituation der Kinder gerade auch in Hinsicht auf die sozialen Gegebenheiten sehr hilfreich. So manche Familie (oder gar alleinerziehende Mutter) in recht prekärer Situation konnte durch derartige Beobachtungen Hilfe bekommen.

Auch heute will ich hier nun wieder die aktuellen Zahlen von meiner jetzigen Besuchsreihe im Vergleich der vergangenen Jahre zeigen:

Ort / Jahr ...:	2017	2015	2013	2012	2011	2010	2009
Cruzeiro do Sul	57	58	35	44	59	52	53
Mâncio Lima	23	28	19	14	20	21	29
Guajará	15	18	14	14	28	30	36
Summen:	95	104	68	72	107	103	118

In diesen Zahlen von 2017- sind enthalten:

28 neu aufgenommene und als behandlungsbedürftig eingestufte Kinder:

davon: in CZS: 20 / in Mâncio Lima: 5 / in Guajará: 3 .

Ergänzend zu meinem letzten Bericht kann ich über einige dort genannte Kinder berichten:

Das damals 5 jährige Mädchen mit fortgeschrittener Muskeldystrophie, gehunfähig, mit schwerer Trichterbrust, wird weiterhin von uns betreut und hatte einen durchweg befriedigenden Verlauf ohne schwere Atemwegsinfekte und ohne irgend eine weitere Verschlechterung.

Ein jetzt ca. 6 Jahre alter Junge mit angeborener >Achondroplasie< wird seit ca. 1 Jahr – nach anfänglich langer Ablehnung durch die Eltern! - durch unsere Fundação betreut und besucht die Schule mit Freude und großem Lerneifer . Der damals 5 Jahre alte Junge (jetzt ca. 7 J.) mit schwerer Hüftgelenk-Luxation; wird weiterhin zwar krankengymnastisch durch uns behandelt, - ist aber leider bis heute nicht operiert worden, weil er zwar ein „Encaminhamento“ hat – d.h. die fachärztliche Verordnung / Antrag auf Operation, Transport und elterliche Begleitung in einer auswärtigen Fachklinik (hier: Uni-Klinik in Rio Branco) – aber die zuständige Behörde TFD („Terapia fora do Domicílio“) hat bisher nichts unternommen! Eine Schande! Diese schwierige Operation ist in Cruzeiro do Sul nicht durchführbar (eine Frage der Verantwortung!), deshalb wurde eine Op. auswärts (s.o.: Fern von zu Hause = TFD) verordnet, aber bis heute nicht umgesetzt! Und er muss weiter unter Schmerzen hinken!

Auch dieses Mal war es in einzelnen Fällen wieder nötig, zusammen mit der Koordinatorin sehr eindringliche Gespräche mit den Eltern führen, um ihrem Kind endlich die dringend notwendige(n) Operation(en) zur Verbesserung seiner Behinderungen zukommen zu lassen. Ob diese Ermahnungen helfen, bleibt abzuwarten.

Für insgesamt 3 Wochen war zeitgleich mit mir eine deutsche Heilpraktikerin, Frau Gunhild Quante aus Münster, zu Besuch. Sie stellte ihre verschiedenen homöopathischen Therapiemethoden vor, mit denen sie bei mehreren Einsätzen z.B. in Afrika und Peru große Erfolge hatte, insbesondere z. B. in der Malariaprohylaxe..

Abschließend haben wir beide gemeinsam eine 2-stündige Fortbildung für das Team der Fundação durchgeführt mit Themen zur Anwendung der homöopathischen Therapie und zu aktuellen medizinischen Fragen anhand von aktuell erlebten Beispielen unserer Kinder im Projekt: etwa über Genetik, Down-Syndrom und schwere angeborene Herzfehler (zur Zeit betreuen wir z.B. 3 Kinder zwischen 8 Monaten und 15 Jahren mit operierter „Fallot‘ scher Tetralogie“!).

Zusammenfassung.

- 1.) Die verbliebenen 8 Orientadoras sind nach wie vor nicht nur gut geschult sondern auch hochmotiviert und engagiert mit Empathie bei der Arbeit!
- 2.) Wie in den früheren Jahren konnte ich auch in diesem Jahr bei vielen Besuchen schöne Fortschritte der Kinder beobachten und auch oft eine bemerkenswerte

Zunahme der so wichtigen „Autonomie“, um trotz aller Beeinträchtigung / Behinderung doch soweit möglich ein selbständiges, und selbstbewusstes Leben in der Gesellschaft zu führen. Dies soll uns alle weiterhin motivieren, für jeden noch so kleinen Fortschritt zu kämpfen.

Zugleich darf ich mich auch im Namen aller betreuten Familien wieder bei Pater Herbert Douteil CSSp, bedanken für sein großes finanzielles Engagement und für jede ideelle Unterstützung der Fundação! Vor allem gilt in diesem Jahr aber mein ganz besonderer Dank der neuen, sehr aktiven und äußerst engagiert sich einsetzenden Koordinatorin und Präsidentin der „Fundação Menino Jesus de Nazaré“, Dona Mágila Caetano, die alle Besuche bestens vorbereitet und begleitet hat und die mir, wie schon gesagt, auch in mancher sprachlich schwierigen Situation immer wieder als >Dolmetscher< eine große Hilfe war. Anerkennung und großen Dank möchte ich aber auch jeder einzelnen Orientadora aussprechen für ihre bisher geleistete, engagierte, geduldige und beeindruckende Arbeit mit ihren Schützlingen und für die gute Zusammenarbeit bei unseren Hausbesuchen.

Zum Abschied möchte ich auch im Namen meiner Frau allen Mitarbeitern der Fundação alles Gute, viel Glück und Erfolg, Gesundheit, Zufriedenheit und weiter Gottes Segen wünschen -- vielleicht noch einmal bis zum nächsten Jahr? - se Deus quiser?!

Unsere große Sorge bleibt weiterhin die leider nach wie vor ungeklärte dauerhafte finanzielle Absicherung der Fundação auf Jahre hinaus. Ein Ende des Projektes wäre für unsere Kinder und ihre Familien ein Fiasko! Es gäbe dann vor Ort kaum noch irgendeine spezifische Hilfe.

Unter diesen Gegebenheiten haben wir -- Mágila und ich – gegen Ende meines Besuches im Acre mehrere Treffen mit wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vereinbart. Alle waren beeindruckt von der bisher geleisteten, ihnen offenbar nur bedingt bekannten Arbeit der Fundação Menino Jesus und sie zeigten sich bereit, wenigstens in gewissem Umfang „Verantwortung für ihre brasilianischen Kinder zu übernehmen“, was ich dringend angemahnt habe!

Folgendes konnte erreicht werden:

a) Die beiden Bürgermeistern von Mâncio Lima und Guajará haben jeweils für ihre Gemeinde die Zusage gegeben, die Bezahlung der fachlichen Begleitung / Supervision unserer Orientadoras durch eine examinierte Physiotherapeutin zu übernehmen!

b) Die gleiche Vereinbarung konnte erfreulicherweise mit der „Sozial-Dezernentin“ der Stadt Cruzeiro do Sul getroffen werden.

c) Der Strafrichter von Cruzeiro do Sul, der neben Haftstrafen natürlich auch Geldstrafen verhängt, hat seine Unterstützung für unser so wichtiges soziales Betreuungsprojekt versprochen und bereits am Folgetag unseres Gespräches einen ersten Scheck übergeben, - ein Lichtblick!

So dürfen wir hoffen, dass durch die jetzt begonnene erste, wenn auch nur partielle finanzielle Beteiligung innerbrasilianischer Behörden, das Projekt Menino Jesus eine etwas stabilere Zukunft haben wird.
